



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

473 (13.10.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360633)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postfach-Konto: Reichsstraße Nummer 175 90. - Telegramm-Adresse: Remazett Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 bis 70 mm breite Zeilenlänge; im Restblatt RM. 2.— bis 70 mm breite Zeile. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Schreiben von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Wochentagen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Reichshaus Mannheim

Mittag-Ausgabe

Dienstag, 13. Oktober 1931

142. Jahrgang — Nr. 473

Wie sind die Aussichten des Kabinetts Brüning?

Selbst in den Kreisen der Opposition ist man darauf gefaßt, daß Brüning mit einer geringen Mehrheit aus dem heute beginnenden Reichstagskampf hervorgehen wird - Die entscheidenden Abstimmungen sind nicht vor Freitag

Heute Kanzler-Rede

Drahtbericht unserer Berliner Büro
Berlin, 12. Oktober.

Das Kabinett war am Montag nachmittag versammelt, um die Formulierung der Erklärung zu beraten, mit der der Kanzler am Dienstag das Parlament zu eröffnen gedenkt. Wie verlautet, wird die Rede Dr. Brüning in zwei Teile zerfallen, in die eigentlichen grundsätzlichen Darlegungen und einen Nachschußbericht über die Tätigkeit des verlassenen Kabinetts. Man nimmt an, daß der Kanzler auch auf die Daraburger Tagung eingehen und auf die von dort aus erlassene offene Kampfanlage der „nationalen Opposition“ antworten wird. Die Abrechnung mit den leistungsfähigen Wirtschaftsparteien wird die Reichsbank hat der Finanzminister Dietrich in Absprache mit Dr. Brüning, der noch in Basel weilte, bereits vorweg genommen.

Nach den Dispositionen des Reichstags wird die Diskussion über die Kanzlerrede erst am Mittwoch vormittag beginnen, so daß die Fraktionen reichlich Gelegenheit haben werden, sich über die Haltung der neuen Regierung schlüssig zu werden.

Die meisten Fraktionen stellten schon am Montag in Reichstagsgebäude, in dem von früh bis spät eingelegte Treiben herrschte, Vorgesprächen ab. Sicher ist dem Kanzler bisher nur die Unterstützung des Zentrum, der Staatspartei, der Christlich-Sozialen und wohl auch der Bayerischen Volkspartei, die noch einige Vorbehalte macht. Die Sozialdemokraten für das Kabinett Brüning stimmen werden, ist noch nicht zu bezweifeln. Die Haltung der übrigen bürgerlichen Mittelparteien bedarf noch der Klärung. Der Kanzler wird während der Auseinandersetzungen im Rahmen des Reichstags verfahren, durch Verhandlungen mit dem Landvolk und der Wirtschaftspartei soziale Abgrenzungen wie möglich auf seine Seite herüberzuziehen. Vom Landvolk nimmt man an, daß es entweder direkt für Brüning stimmen oder indirekt durch teilweise Stimmabhaltung ihm Unterstützung leisten wird. Die sozialist. Partei verläßt die Wirtschaftspartei dürfte sich, wie schon zu erwarten, diesmal teilen.

Über die Volkspartei läßt sich Gemaneres noch nicht sagen. Doch hat man den Eindruck, daß der Verlauf der Daraburger Tagung die noch schwankenden Mitglieder der Fraktion eher auf der Linie der bisherigen Politik festhalten als wie zum Rückfall an die nationale Opposition veranlassen wird.

Die entscheidenden Abstimmungen werden frühestens am Freitag, wahrscheinlich aber erst am Samstag vorgenommen werden. An der anschließenden allgemeinen politischen Debatte werden sich neben dem Kanzler vor allem auch die Minister Dietrich und Siegelmann beteiligen. Es geht von den Portalen des Reichstags sich mehrere Versammlungen Demonstrationen abspielen, so daß für den heutigen „großen Tag“ von der Partei umfangreiche Vorbereitungen zu erwarten sind.

Im Ganzen gesehen, werden die Aussichten des Kabinetts nach der Daraburger Tagung wieder etwas glänzender beurteilt. Selbst in den Kreisen der Reichsopposition ist man darauf gefaßt, daß Brüning mit einer beträchtlichen Mehrheit aus dem Kampf hervorgehen wird. Unsere Vermutung, daß die nationale Opposition im Grunde doch nicht so hart laudiert sei, wie sie es nach außen er scheinen lassen will, ist durch das Ergebnis der Zusammenkünfte von Daraburg bestätigt worden. Die Opposition hat alles bis auf einige kleine Einzelheiten vorläufig geklärt, aber die innere Einheit und absolute Geschlossenheit, von der man sprach, war in Wirklichkeit nicht vorhanden. Man hat sich auf die gemeinsame Parole geeinigt, das Kabinett Brüning zu stützen und sich über die Mittel der Klärung, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll, darüber vertritt man eine verbindliche Meinung. Dagegen vertritt man eine verbindliche Meinung zum langen Zeit, wie man sie eigentlich er wartet hätte. Was man die in Daraburg gehaltenen Reden aneinander ab, ist ergeben sich unzählige Einzelheiten, die nur nachträglich berichtet wurden.

Das in Daraburg verfaßte Manifest stellt sich bei näherem Zusehen gleichfalls als ein

Will die Industrie Inflation?

Eine sehr deutliche Erklärung der westdeutschen Industrie gegen die „verleumdenden Unterstellungen“ der Frankfurter Zeitung

Von A bis Z erlogen

In Betrachtungen und Meldungen mehrerer Zeitungen u. a. der „Frankfurter Zeitung“, über die Daraburger Tagung der nationalen Opposition konnte man lesen, daß das Hauptziel die Herbeiführung der Inflation durch ein Kabinett der Rechten unter Führung der westdeutschen Industrie sei. Auch der Völkerverein wurde damit in Zusammenhang gebracht. Dr. Schlenker, der Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, erklärte dem Reichsminister der „Adm. Ztg.“ im Namen des Vereins mit größter Entschiedenheit und schärfstem Nachdruck:

Alle diese Gerüchte und Darstellungen, mögen sie in Zeitungen stehen oder auf der Straße weitergetragen werden, sind von A bis Z erlogen. Viele seine Fehlleitung sei nicht zu bezweifeln; sie wiederhole nur den Inhalt der gemeinsamen Erklärung deutscher Wirtschaftskreise vom 9. September, an deren Fassung der Völkerverein mitgewirkt habe und die im wesentlichen lautet:

„Es ist eine grundlegende Notwendigkeit, die Währung gesund zu erhalten. Wir lehnen ganz entschieden jedes Währungsversuch ab.“

Am 9. September habe er, Dr. Schlenker, in verschiedenen Vorträgen, zuletzt noch am letzten Freitag in Berlin vor einer Versammlung von etwa 500 Reichsbürgern, sich ebenfalls mit aller Schärfe gegen jeden Gedanken einer Inflation ausgesprochen und dabei betont, daß im deutschen Volk, bei dem die irrtümlichen Erklärungen, die es mit der Inflation 1923 gemacht habe, noch so lächerlich nachwirken, eine neue Inflation schon aus praktischen und psychologischen Gründen unmöglich wäre. Das deutsche Volk würde kein Inflationsgeld mehr annehmen, sondern weit von sich weisen, und da ferner die meisten Leute den Multiplikator der unglückseligen Inflation schnell wieder zur Hand hätten, sei auch wirtschaftlich gesehen, der Gedanke einer neuen Inflation nicht nur unmöglich, sondern geradezu dumm.

Das offizielle Dementi
Der Völkerverein hat späterhin noch folgende Erklärung herausgegeben:
Seit Wochen wird in der Volkspresse von neuem systematisch gegen die westliche Industrie gehetzt. Diese Hege findet ihre Krönung in einem „Kompilat“ der „Frankfurter Zeitung“, die am vergangenen Sonntag in tendenziöser Aufmachung eine anonyme Zeitschrift wiedergibt in der der westlichen Industrie die Verfolgung einer Inflation politisch angedeutet wird. Man verheißt sich sogar zu der Behauptung, daß eine solche Politik in ultimativster Form verlangt worden sei. Der Völkerverein erklärt dazu: Noch am 9. September haben die Spitzenverbände in einer gemeinsamen Erklärung dem Herrn Reichskanzler die grundsätzliche Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht, die Währung gesund zu erhalten und die Gefahren, die ihr von der Herbeiführung einer falschen Finanz- und Wirtschaftspolitik drohen, rechtzeitig zu beseitigen. Jedes Währungsversuch experimente müßte ganz entschieden abgelehnt werden. Der Völkerverein steht auch heute noch voll und ganz hinter dieser Erklärung und weiß die offensichtlichen Bemerkungen der „Frankfurter Zeitung“ zurück, erneut die westliche Industrie wirtschaftlich und politisch zu diffamieren. Es handelt sich auch in diesem Fall wieder um den bewährten Versuch, mit verleumdenden Unterstellungen die öffentliche Meinung zu vergiften und auf diese Weise unzulässige politische Geschäfte zu machen.

Das offizielle Dementi
Der Völkerverein hat späterhin noch folgende Erklärung herausgegeben:
Seit Wochen wird in der Volkspresse von neuem systematisch gegen die westliche Industrie gehetzt. Diese Hege findet ihre Krönung in einem „Kompilat“ der „Frankfurter Zeitung“, die am vergangenen Sonntag in tendenziöser Aufmachung eine anonyme Zeitschrift wiedergibt in der der westlichen Industrie die Verfolgung einer Inflation politisch angedeutet wird. Man verheißt sich sogar zu der Behauptung, daß eine solche Politik in ultimativster Form verlangt worden sei. Der Völkerverein erklärt dazu: Noch am 9. September haben die Spitzenverbände in einer gemeinsamen Erklärung dem Herrn Reichskanzler die grundsätzliche Notwendigkeit zum Ausdruck gebracht, die Währung gesund zu erhalten und die Gefahren, die ihr von der Herbeiführung einer falschen Finanz- und Wirtschaftspolitik drohen, rechtzeitig zu beseitigen. Jedes Währungsversuch experimente müßte ganz entschieden abgelehnt werden. Der Völkerverein steht auch heute noch voll und ganz hinter dieser Erklärung und weiß die offensichtlichen Bemerkungen der „Frankfurter Zeitung“ zurück, erneut die westliche Industrie wirtschaftlich und politisch zu diffamieren. Es handelt sich auch in diesem Fall wieder um den bewährten Versuch, mit verleumdenden Unterstellungen die öffentliche Meinung zu vergiften und auf diese Weise unzulässige politische Geschäfte zu machen.

Ramen der nationalen Opposition firmierten, tatsächlich eine kompakte Masse bildeten. Unter solchen Umständen muß man sich fragen, ob es den gewaltigen Aufschwung gelohnt hat. Denn, wie es am Vorabend der großen Reichstagswahl schien, wird das Kabinett (so heißt, wird die eigentliche Machtrunde zwischen Brüning und der Opposition) dann ausgetrieben werden, wenn das Wirtschaftsprogramm in Form einer neuen Verordnungsgebung verlegt. Tönder dürfen immerhin noch einige Wochen ins Land ziehen.

Kompromiß dar, dessen Ausarbeitung offenbar noch bis zuletzt die größten Schwierigkeiten bereitet hat.

Daß Herr Brüning ebendies in engerem Sinne für die Deutsch-nationale Volkspartei vorschwebte, aus ihr hat sich ein Kreis eines Blutz zu machen, ist ihm, auf die Daraburger Tagung angewandt, eigentlich im umgekehrten Sinne gelungen. Man kann wirklich nicht behaupten, daß die vielfach durcheinander strebenden Kräfte und Elemente, die dort unter dem

Finanzminister Dietrich gegen die Rede Dr. Schachts

Telegraphische Meldung

Berlin, 12. Okt.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich beauftragte sich vor Vertretern der Presse mit den Ausführungen, die der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf der Daraburger Tagung der Reichsopposition über die Wirtschaftslage Deutschlands gemacht hat. Der Minister wandte sich in scharfen Worten gegen die Behauptungen Dr. Schachts, die geeignet seien, das deutsche Volk in der Welt auf das Schmerzlichste zu gefährden. Es ließe sich ihm überlassen, an den Maßnahmen einer Regierung Kritik zu üben und einer Regierung Schaden zuzufügen. Man dürfe aber niemals so weit gehen.

Die Interessen des ganzen deutschen Volkes zu schädigen.

Finanzminister Dr. Dietrich bezeichnete die Behauptung, die Reichsbank sei den öffentlichen Finanzinteressen zu Hilfe gekommen, als absolut unrichtig. Die Reichsbank habe niemals durch Übergabe von Mitteln oder durch Diskontierung von Schuldscheinen die öffentliche Hand unterstützt. Es sei völlig unannehmbar, wenn behauptet werde, die Reichsbank habe die Illiquidität der öffentlichen Hand vergrößert. Was die Akzepten an betrifft, so sei es kein Geheimnis, daß sie die Aufgabe hatte, die Illiquidität der Banken und Sparkassen zu beseitigen und gewisse Summen, die insbesondere bei der Daraburger Tagung und Nationalbank und bei der Dresdener Bank festgeschrieben waren, wieder flüssig zu machen. Ebenso unannehmbar seien die Behauptungen, die Reichsregierung sei nicht

in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Diese Behauptungen würden am besten durch die Tatsache widerlegt, daß die Reichsregierung von den 420 Millionen schwebenden Schulden des laufenden Jahres während der letzten sechs Monate bis zum 1. Oktober 287 Millionen zurückgezahlt hat.

Wenn auch gewisse finanzielle Schwierigkeiten durch die Kollaps der Gemeinden entstanden seien, so dürfe man auch dabei nicht vergessen, daß von den insgesamt 20.000 Gemeinden nur etwa 2000 bis 3000 in Schwierigkeiten seien. Man spreche immer von diesen mangelnden Gemeinden und behenke aber nicht, daß 18.000 bis 18.500 geordnete Finanzen hätten.

In weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging der Minister auf die Reaktionen ein, die Dr. Schacht bezüglich

der ausländischen Verschuldung Deutschlands gemacht hat. Der Minister erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß Dr. Schacht bis vor anderthalb Jahren selbst Reichsbankpräsident gewesen sei und daher ja eigentlich selbst Verantwortlich genug gehabt hätte, Klarheit über die Höhe der Auslandsschuldung zu schaffen. Leider habe jetzt festgestellt werden müssen, daß unsere ausländische Verschuldung tatsächlich höher sei, als man bisher angenommen habe. Die Statistiken darüber seien noch nicht abgeschlossen. Die Reichs-

bank habe aber nur die Möglichkeit, die über die Banken laufenden ausländischen Forderungen nachzuprüfen. Direkte Auslandsschuldung ermüde sich ihrer Kontrolle.

Zum Schluß wandte sich der Reichsfinanzminister gegen die Art und Weise, wie die politischen Probleme in Deutschland behandelt würden. Er bezeichnete es als das Unglück des deutschen Volkes, daß es auch in Angelegenheiten der Lage sei, über die engen Parteigrenzen hinauszusehen. Die ganze Gefahr für das deutsche Volk liege lediglich in seiner Nervosität. Sowohl die Rechte wie auch der Linken und Jüden reichten völlig aus, um die gesamte Bevölkerung durch den Winter zu bringen und bis zur nächsten Ernte vor Hunger zu schützen.

Ein kommunistischer Verhaftungsantrag
Berlin, 12. Oktober.

Die kommunistische Reichstagsopposition hat auf Befehl des Zentralkomitees der KPD, folgenden Antrag eingebracht:
Karl Dietrich, Eugen Berger, Ernst Selbte und Viktor Berger, die auf der Daraburger Tagung der sog. „nationalen Opposition“ durch ihr Komplotz zur Herbeiführung einer neuen Inflation des Reichs und Landesverrats an den Interessen des werktätigen Volkes schuldig gemacht haben, sind sofort zu verhaften.“

Englisches Urteil über Schacht
Drabing und Londoner Vertreter
London, 12. Okt.

Die englische Öffentlichkeit hat den Vortritt Dr. Schachts nicht übermäßig ernst genommen. Die Entgegnung, die der Finanzminister Dietrich auf die Behauptungen Dr. Schachts über den Status der Reichsbank veröffentlicht hat, wird heute in allen Londoner Blättern ausführlich wiedergegeben. Die Finanzkreise der City haben jedoch schon durch ihre Zustimmung zum Stillhalteabkommen bewiesen, daß sie Deutschlands Kredit für gefährdet halten. Dr. Schacht wird den pessimistischen dieser Kreise kaum noch verweigern können. In der politischen Welt hat man hierzulande mitten im Weltkrieg wenig Lust, sich mit dem genauen Stand der deutschen Verschuldung zu beschäftigen. Die Zeitungen begnügen sich infolgedessen damit, die Rede des früheren Reichsbankpräsidenten als organisches Teil der Daraburger Demonstrationen darzustellen, d. h.

als einen Versuch, dem deutschen Volk Angst zu machen. Die „Times“ schreiben, Dr. Schacht habe versucht, das zu verüben, was vom deutschen Kredit noch übrig geblieben sei.

Unter ihm habe eine „linkere Bewegung“ gewisser Großindustrieller, die für ihre eigenen Zwecke eine Inflation herbeiführen wollten. Wenn Deutschland diese Männer als Führer wählen sollte, schreien die „Times“, anstatt Dr. Brüning weiter arbeiten zu lassen, wird es auf wenig Sympathie vom Ausland hoffen können.

Die „News Chronicle“ bezeichnen als das wichtigste Ereignis der deutschen Situation den Versuch, die deutsche Währung zu unterminieren.“ Aus die „Daily Mail“ steht die Daraburger Tagung in diesem Licht. Sie geht soweit, zu erklären:
„Es ist allgemein bekannt, daß Dr. Schacht, der einen Teil der Industrie hinter sich hat, eine Inflation herbeiführen möchte.“

Es ist bemerkenswert, daß hinter solchen Behauptungen der Eindruck der militärischen Schaustellung in Daraburg vollkommen zurücktritt.

Brüning-Rede im Rundfunk
Der Süddeutsche Rundfunk übertrug heute aus dem Reichstag die Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning. Die Übertragung findet etwa um 3 Uhr nachmittags statt.

Ist Ratuscha der Eisenbahnverbrecher?
Wien, 12. Okt. Wie von einer der Völkerei nahehergehenden Seite verlautet, hat der vorkriegs hier verhaftete Kaufmann Ratuscha gestern abend nach hundertlangem Verbot ein in die phantastischen Erfindungen geschicktes Verändertes abgelegt, bei dem Eisenbahnrentieren von Jäckerberg und die Forstmann Reichle gewaltig zu haben. Doch wird die Hauptrolle hierbei von Ratuscha einer dritten Person zugewiesen. Man erwartet nähere Mitteilungen über das Verändertes,

Katholikenfundegebung

Die jüngste katholische Pfarrgemeinde Mann- beim Pfingstberg hatte am Sonntag einen großen Fest...

Was schon die vorläufige Handlung erhebt, so wurde die Festfeier des Namengebotes eine würdevolle Kundgebung katholischen Glaubens...

Prälat Josef Hauser leitete persönlich die Messen unter Mitwirkung von Kaplan Schreyer, Kaplan Ras und Kaplan Köhler...

Rückkehr des vermissten Mädchens

Die 11-jährige Volontärin Margarete Kenna, die vor einigen Tagen im Polizeibericht als vermisst ausgeschrieben worden war, ist wieder bei ihren Eltern...

Mannheimer Lehrer tödlich verunglückt. Am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr fuhr der in Mannheim angeheiratete Lehrer Otto Käfer...

Die Warnung

Zeitgenössische Geschichte von Jo Hans Adler. Ein Herr wartet auf Sie. Der Obel des bekannten Zeitungsartikels ist von der Monatsausgabe auf...

Der evangelische Hirtenbrief

Der Hirtenbrief, der am vergangenen Sonntag von allen evangelischen Kirchengemeinden...

In dem Herrn geliebte Glaubensgenossen! Liebe Brüder und Schwestern!

In erster und schwerer Stunde unseres Volkes drängt es mich, ein Wort herzlicher Ermunterung und zugleich brüderlicher Mahnung an euch zu richten...

In einer solchen Zeit ist den Vätern der Injunktur und der Gottesdienstlichkeit Gewalt gegeben.

Sie sind auch heute am Werk und suchen alles, was noch an Glaube, Gottesfurcht und christlicher Etre vorhanden ist...

Aber auch Gott ist am Werk, um die Menschen durch die Not der Zeit für sein Reich vorzubereiten, und Jesus Christus ist am Werk...

Microgrenze für Einbeziehung bei der Reichsbahn

Ueber die Auswirkung der bei der Reichsbahn für die Einberufung von Versorgungsbeamteten geltenden Lebensaltergrenze herrscht in weitesten Kreisen Unklarheit...

Die für Versorgungsbeamteten übliche einjährige Altersgrenze gilt nur für die Bewerbung, nicht aber für die Einberufung...

Bevorzugte Einberufung von Kriegerverwunden. Der Reichsminister des Innern hat eine Eingabe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsdienstbeschädigter...

werden. Es ist leicht, in glücklichen und guten Tagen seinen Glauben zu bekennen...

Es ist kein Zweifel, daß uns ein schwerer Winter bevorsteht. Vah! und ihm als Christen entgegengehen mit dem Glauben...

Die Not der Brüder und Schwestern sei unsere eigene Not.

Ihre Not unsere Not, ihre Sorgen für uns ein Kämpfen, in heralischer brüderlicher Liebe mit ihnen zu tragen...

Über dies alles aber laßt uns anhalten im Gebet für unsere leidenden Brüder und Schwestern, für unsere Kirche...

Der gefährliche Vierdeckel

Der als Vierdeckel bekannte Bierdeckel ist nicht gerade harmlos. Dies wurde am Sonntag vormittags an der Redaktionsredaktion...

Mannheimer Motorradfahrer verunglückt. Am Sonntag mittags ereignete sich auf der Staatsstraße Speyer-Badstaden im 10. Stundenwald...

Werbeabend der Sanitätskolonne Sandhofen

Die überaus rührige Sanitätskolonne Sandhofen veranstaltete am Sonntag einen gut besuchten Werbeabend...

Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung von zwei Theaterstücken, die durch die Herren Sandhas und Böhm...

Todesfall. Der Wirtshaber der St. Wendener Theresienkirche, Herr Rauer, Mannheimer, Herr Georg Rauer...

Reintierdiebstahl. In den letzten Tagen wurden folgende Reintierdiebstahlereien angezeigt...

Me-Haustierstahl Mannheim. Heute hat ein Diebstahl von zwei Katzen unter dem Titel...

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hag!

Ein Dichterman näherte sich: „Gott, Direktor Heller?“

„Ich will diesen Brief für Sie abgeben.“ „Wann wurde er Ihnen übergeben?“

Das Nationaltheater teilt mit: Verdis Oper „Otello“ kommt nun am Donnerstag zur Wiederholung...

Konzertverlegung im Pflüchermannschen Saal. Das echte Konzert des Pflüchermannschen Saals findet nun, wie ursprünglich geplant...

Dienstag, 13. Oktober 1931

Ludwigshafener Hausbesitzer-Verein Der Status

Die Bank für Hausbesitzer, Handel und Gewerbe, Ludwigshafen, hat an ihre Mitgliederversammlung am 12. August 1931 berichtet...

Stand der Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Deutsche Verkehrskreditbank AG, Berlin Kapitalerhöhung von 4 auf 20 Mill. A genehmigt

Die AG, der Deutschen Verkehrskreditbank AG, Berlin, genehmigt die Kapitalerhöhung für 1931/32...

8 Mill. St. Gieße-Beckhoff

Die Gieße-Beckhoff AG, Berlin, hat die Kapitalerhöhung von 8 auf 16 Millionen Reichsmark genehmigt...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Weiter unbefriedigendes Geschäft in der Maschinenindustrie

Das Geschäft in der Maschinenindustrie ist weiterhin unbefriedigend. Die Produktion ist zurückgegangen...

Am die Zukunft des deutschen Exports

H. D. von der Zukunft des deutschen Exports. Die deutsche Wirtschaft ist von der Weltwirtschaft abhängig...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Deutsche Ailes-Werke AG, Berlin-Weißensee Dividendenantrag

Die Deutsche Ailes-Werke AG, Berlin-Weißensee, hat den Antrag auf Dividende genehmigt...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Deutsche Ailes-Werke AG, Berlin-Weißensee Dividendenantrag

Die Deutsche Ailes-Werke AG, Berlin-Weißensee, hat den Antrag auf Dividende genehmigt...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Reichsbank am 7. Okt. 1931

Reichsbank am 7. Okt. 1931, Reichsbank für den Reichsbankstand am 7. Okt. 1931...

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Eine verunglückte Spritzfahrt

Wenn betrunkenen Menschen Auto fahren, stellt sich gewöhnlich ein Saum in die Fahrtrichtung — ein Saum und aus dem Gefährt wird ein Jammer- und Schrei... So war der Verlauf einer furchtbaren Kollision, die am 20. September in der Nähe von Eberbach stattfand, wo ein auf dem Heimweg befindlicher Fahrer eines Autos, der sich in der Fahrbahn verlor und auf einen entgegenkommenden Lastwagen aufschlug.

Es war eine bittere Sache für den Fahrer: das Strafmandat lautete auf einen Monat Gefängnis und Entzug des Führerscheins auf ein Jahr, weil er sich einmal fahrlässig gehandelt. Er erhob Einspruch mit der Begründung: Der F. D. hat mir die Schuld über das Gefährt gegeben, das ich nicht sehen konnte. Angesichts dieser Wendung stand man vor einer neuen Beweisaufnahme. Die Verhandlung mußte auf Samstag zur Ladung weiterer Zeugen vertagt werden. Ein Junge will nach dem Anfall geglaubt haben, wie M. sagte: "Wie kannst Du so was machen?" Er will es dann auf dem Heimwege von einem anderen Teilnehmer an der Spritzfahrt gehört haben, daß D., der dritte Fahrgast, der auf dem Rückweg unter dem Chauffeur saß, diesem die Hand über die Augen gedrückt habe. D. soll es auch am anderen Tag einer Frau erzählt haben. Heute heißt es sich dumm, er will von nichts wissen. Alles Droben mit dem Justizamt wegen Weisung, daß nicht bei dem Angeklagten, es war nicht aus ihm herauszubringen. Der Staatsanwalt (Dr. M. L.) hat aber dennoch eine Schuldschuld in der Handlungswelt des Angeklagten. Der Verteidiger (Dr. H.) hat die Schwere...

... hätte natürlich seinen Freispruchsantrag auf die neue erst in der Verhandlung vorgebrachte Behauptung des Angeklagten. Aber er erhielt dennoch eine Geldstrafe von 150 Mark.

Kautionschwindel und sein Ende

Ein Abenteuerleben führte der 39 Jahre alte Kaufmann E. R. aus Weß, der sich vor dem Schöffengericht Mannheim wegen verschiedener Betrugsdelikte zu verantworten hatte. Bereits fünf Vorstrafen erlitt er in Saarbrücken, wo er als Geschäftsführer einer Firma Rodow u. Co. in St. Ingbert für 10 000 Mk. Warenschulden mit einem angeblichen Scheck zahlte. Als die Firma in Konkurs geraten war, zog er nach Mannheim. Hier hatte er in früheren Jahren schon einmal einen „Kredit-kontoführer“ betrieben und verlor dabei ein beträchtliches Vermögen, das aber nicht einbrachte.

Darum gründete er im Jahre 1929 die Firma Stahlmatrosenfabrik Rodow, hier, die er durch Finanzhilfe, die er unter der Vorpiegelung der Ankündigung gegen guten Gehalt und sonstige unmaßvolle Tatkosten eines Glaspolierers, eines Spekulanten und eines Kaufmanns um „Geschäftsvermögen“ von zusammen 9200 Mk. presste. Das Unternehmen selbst verkaufte er.

Um sich, wie er selbst sagte, wieder auf die Beine zu helfen, gründete er die Firma „Süddeutsche Stadtschiffverwerft“, kleine Mannheim. Auch hier fand er wieder viele Vergeistlichte, denen er Kautionen und Geschäftskaufleute von 2000 Mark abnahm. Als ihm der Boden zu weich wurde, verschwand er unter Zurücklassung bedeutender Schulden, seiner Frau und seiner vier Kinder.

In Bremerhaven ließ er sich unter fremdem Namen als Schiffsführer anheuern und kam nach verschiedenen Fahrten auf dem „Hörsing“ nach New York. Nach mehreren Monaten im Dollarkontinent kehrte er wieder nach Deutschland zurück. Da er sich teilweise auch in Amerika als Koch verdient hatte, suchte er nun in Bremerhaven seine amerikanischen Erfahrungen zu verwerten, indem er eine Spelleiwerkstatt nach amerikanischem Muster

gründete. Die Mittel dazu stießen ihm von einer „Frau“ zu, der er große Summen vorstahlte und dann um das Geld und die Heirat betrug. Endlich ist er das Abenteuer müde. Er stellt sich in Mannheim der Polizei und bezog als nächste Station das Untersuchungsgefängnis.

In der Hauptverhandlung haben sich viele Zeugen seiner Schwindeltaten. Er selbst ist in großen Worten und Gesten von sich und seiner „Tätigkeit“. Betragen wollte er niemanden.

Staatsanwalt Dettner hat wenig Verständnis für die Geschicke des Angeklagten und beantragte — unter Einrechnung einer früheren Strafe von 1 Jahr — eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten. Das Schöffengericht, Vorsitzender: Kammerpräsident Schmitt, sprach dem eine Gesamtstrafe von 2 Jahren aus.

Nichtgenehmigte Erwerbslosenversammlung

Beim Versuch, gegen die Rotterhebung der Stadt Mannheim gegen politische Ausbreitungen wurden der 29 Jahre alte Fabrikarbeiter Jakob Sand und die 31 Jahre alte Peronka St. zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beide wollten eine Versammlung von Erwerbslosen abhalten, die vom Stadtschreiber nicht genehmigt war. Die Angeklagten behaupten, es hätten sich nur ungefähr zehn Personen eingefunden, mit denen sie sich monatlich unterhalten hätten. Das Gericht sah den Besitz der Versammlung trotzdem erfüllt und bestrafte die Angeklagten.

Ungezügelter Rechner

Dr. v. Tarnobski, 42. Okt. Das Bezirksobstschöffengericht verhandelte am Mittwoch gegen den Rechner der landwirtschaftlichen Berufs- und Abgabengesellschaft in Egelshaus wegen Unzucht, Unterschlagung und fahrläufiger Beschädigung. In den Jahren, die er als Rechner tätig war, brachte er es fertig, durch Unterschlagung von Barzahlungen und Waren und durch übermäßige Kreditentnahme zu seinen Gunsten die Genossenschaft um rund 30 000 Mk. zu schädigen. Der Angeklagte behauptet, er sei ein Opfer der schlechtesten Lage und sei durch seine Arbeit als Rechner mit Arbeit überlastet und schlecht bezahlt gewesen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten gemäß des Art. 25 des Strafgesetzbuchs in Deutschland einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und zu Geldstrafen von 400 und 100 Mk.

Zachtagung Deutscher Dentisten

* Frankfurt a. M., 10. Okt.

Der Deutsche Dentistenkongress, der in der ersten Oktoberwoche in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, war fast beendigt. Die zu gleicher Zeit anlässlich des Gründungsjubiläums des Frankfurter Bezirksvereins für Dentisten abgehaltene berufspädagogische Auskultung fand außerordentliche Beachtung. Der Vertreter der Medizinischen Abteilung der Preussischen Regierung, der Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., die Vertreter verschiedener Verwaltungsbüros und der Krankenkassen, der Deutschen Gesellschaft für Dentistik, des Europabundes der Dentisten überbrachten Grüße und Wünsche für Tagung und Jubiläum.

Die Vorträge und Demonstrationen erstreckten sich auf die wichtigsten Gebiete zeitweiliger Zahnbehandlung. Die Stellung des Dentisten in der sozialen Gesetzgebung, die Stellung für Ausfühler im Zivil- und Strafrecht, die militäre Berufsausbildung, die Bedeutung der inneren Sekretion und der Vitamine für das Zahnfleisch waren besonders ausführliche Referate. Diese verschiedenen Themen wie Hauptreferate wurden von Juristen, Beamten und anderen prominenten Vertretern, Kulturpädagogen und Direktoren und Lehrern der dentistischen Institute behandelt und vorgetragen.

Die mit der Tagung verbundene Sonderausstellung deutscher Zahn-Produkte, ausnehmend reich besetzt, wurde nicht nur von den deutschen Firmen, sondern auch von den ausländischen Firmen, die in großem Maße an der Tagung teilnehmen, in vollem Maße ausgenutzt. Die Tagung fand unter dem Himmelsgelächter der allgemeinen Hof und der für den Tagungsergebnissen der deutschen Volksgesundheit interessierten des deutschen Volkes.

Geschäftliche Mitteilungen

* Die Jahre in die Hände beim Walden. In der Zeit eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Jahre in die Hände beim Walden. In der Zeit eine sehr wichtige Angelegenheit. Die Jahre in die Hände beim Walden. In der Zeit eine sehr wichtige Angelegenheit.

Am Sonntag, den 11. Oktober ds. Js. verschied in Baden-Baden der im Ruhestand lebende frühere stellv. Direktor unserer Firma

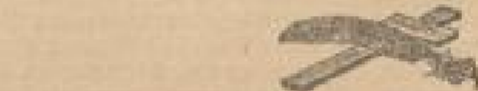
Herr Carl Wolf

kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahres. Ueber drei Jahrzehnte hat der Verstorbene bis zu seiner Pensionierung Ende des vergangenen Jahres als Leiter unserer Finanz-Abteilung und Hauptkassa an der Entwicklung der Badischen Anilin- & Sodafabrik in hohem Maße teilgenommen.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen Mann von großen Kenntnissen und reichen Erfahrungen, dessen Andenken beim Vorstand und bei seinen Mitarbeitern stets in Ehren gehalten werden wird.

Der Vorstand der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Werk Ludwigshafen am Rhein

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Krematorium Bergfriedhof Heidelberg statt.



Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unerwartet Sonntag mittag 2 Uhr mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Mayer

Milhaber der Fa. Münchener Thomasbräu
Gebr. Mayer, Mannheim

Mannheim (P. 3, 14), den 12. Oktober 1931

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Einsegnung erfolgt in aller Stille. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir wegen Ueberführung nach München absehen zu wollen.

Trauer-Drucksachen in Brief- und Kartenform fertigen wir in wenigen Stunden an **Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6**

Zwangsversteigerung
Dienstag, 14. Okt. 1931, nachm. 2 1/2 Uhr werde ich im hiesigen Volksgefängnis, Qu. 2, 2, gegen hiesige Justiz im Hofraum des Volksgefängnisses öffentlich versteigern:
1. Kasse, 2. Kasse, 3. Kasse, 4. Kasse, 5. Kasse, 6. Kasse, 7. Kasse, 8. Kasse, 9. Kasse, 10. Kasse, 11. Kasse, 12. Kasse, 13. Kasse, 14. Kasse, 15. Kasse, 16. Kasse, 17. Kasse, 18. Kasse, 19. Kasse, 20. Kasse, 21. Kasse, 22. Kasse, 23. Kasse, 24. Kasse, 25. Kasse, 26. Kasse, 27. Kasse, 28. Kasse, 29. Kasse, 30. Kasse, 31. Kasse, 32. Kasse, 33. Kasse, 34. Kasse, 35. Kasse, 36. Kasse, 37. Kasse, 38. Kasse, 39. Kasse, 40. Kasse, 41. Kasse, 42. Kasse, 43. Kasse, 44. Kasse, 45. Kasse, 46. Kasse, 47. Kasse, 48. Kasse, 49. Kasse, 50. Kasse, 51. Kasse, 52. Kasse, 53. Kasse, 54. Kasse, 55. Kasse, 56. Kasse, 57. Kasse, 58. Kasse, 59. Kasse, 60. Kasse, 61. Kasse, 62. Kasse, 63. Kasse, 64. Kasse, 65. Kasse, 66. Kasse, 67. Kasse, 68. Kasse, 69. Kasse, 70. Kasse, 71. Kasse, 72. Kasse, 73. Kasse, 74. Kasse, 75. Kasse, 76. Kasse, 77. Kasse, 78. Kasse, 79. Kasse, 80. Kasse, 81. Kasse, 82. Kasse, 83. Kasse, 84. Kasse, 85. Kasse, 86. Kasse, 87. Kasse, 88. Kasse, 89. Kasse, 90. Kasse, 91. Kasse, 92. Kasse, 93. Kasse, 94. Kasse, 95. Kasse, 96. Kasse, 97. Kasse, 98. Kasse, 99. Kasse, 100. Kasse, 101. Kasse, 102. Kasse, 103. Kasse, 104. Kasse, 105. Kasse, 106. Kasse, 107. Kasse, 108. Kasse, 109. Kasse, 110. Kasse, 111. Kasse, 112. Kasse, 113. Kasse, 114. Kasse, 115. Kasse, 116. Kasse, 117. Kasse, 118. Kasse, 119. Kasse, 120. Kasse, 121. Kasse, 122. Kasse, 123. Kasse, 124. Kasse, 125. Kasse, 126. Kasse, 127. Kasse, 128. Kasse, 129. Kasse, 130. Kasse, 131. Kasse, 132. Kasse, 133. Kasse, 134. Kasse, 135. Kasse, 136. Kasse, 137. Kasse, 138. Kasse, 139. Kasse, 140. Kasse, 141. Kasse, 142. Kasse, 143. Kasse, 144. Kasse, 145. Kasse, 146. Kasse, 147. Kasse, 148. Kasse, 149. Kasse, 150. Kasse, 151. Kasse, 152. Kasse, 153. Kasse, 154. Kasse, 155. Kasse, 156. Kasse, 157. Kasse, 158. Kasse, 159. Kasse, 160. Kasse, 161. Kasse, 162. Kasse, 163. Kasse, 164. Kasse, 165. Kasse, 166. Kasse, 167. Kasse, 168. Kasse, 169. Kasse, 170. Kasse, 171. Kasse, 172. Kasse, 173. Kasse, 174. Kasse, 175. Kasse, 176. Kasse, 177. Kasse, 178. Kasse, 179. Kasse, 180. Kasse, 181. Kasse, 182. Kasse, 183. Kasse, 184. Kasse, 185. Kasse, 186. Kasse, 187. Kasse, 188. Kasse, 189. Kasse, 190. Kasse, 191. Kasse, 192. Kasse, 193. Kasse, 194. Kasse, 195. Kasse, 196. Kasse, 197. Kasse, 198. Kasse, 199. Kasse, 200. Kasse, 201. Kasse, 202. Kasse, 203. Kasse, 204. Kasse, 205. Kasse, 206. Kasse, 207. Kasse, 208. Kasse, 209. Kasse, 210. Kasse, 211. Kasse, 212. Kasse, 213. Kasse, 214. Kasse, 215. Kasse, 216. Kasse, 217. Kasse, 218. Kasse, 219. Kasse, 220. Kasse, 221. Kasse, 222. Kasse, 223. Kasse, 224. Kasse, 225. Kasse, 226. Kasse, 227. Kasse, 228. Kasse, 229. Kasse, 230. Kasse, 231. Kasse, 232. Kasse, 233. Kasse, 234. Kasse, 235. Kasse, 236. Kasse, 237. Kasse, 238. Kasse, 239. Kasse, 240. Kasse, 241. Kasse, 242. Kasse, 243. Kasse, 244. Kasse, 245. Kasse, 246. Kasse, 247. Kasse, 248. Kasse, 249. Kasse, 250. Kasse, 251. Kasse, 252. Kasse, 253. Kasse, 254. Kasse, 255. Kasse, 256. Kasse, 257. Kasse, 258. Kasse, 259. Kasse, 260. Kasse, 261. Kasse, 262. Kasse, 263. Kasse, 264. Kasse, 265. Kasse, 266. Kasse, 267. Kasse, 268. Kasse, 269. Kasse, 270. Kasse, 271. Kasse, 272. Kasse, 273. Kasse, 274. Kasse, 275. Kasse, 276. Kasse, 277. Kasse, 278. Kasse, 279. Kasse, 280. Kasse, 281. Kasse, 282. Kasse, 283. Kasse, 284. Kasse, 285. Kasse, 286. Kasse, 287. Kasse, 288. Kasse, 289. Kasse, 290. Kasse, 291. Kasse, 292. Kasse, 293. Kasse, 294. Kasse, 295. Kasse, 296. Kasse, 297. Kasse, 298. Kasse, 299. Kasse, 300. Kasse, 301. Kasse, 302. Kasse, 303. Kasse, 304. Kasse, 305. Kasse, 306. Kasse, 307. Kasse, 308. Kasse, 309. Kasse, 310. Kasse, 311. Kasse, 312. Kasse, 313. Kasse, 314. Kasse, 315. Kasse, 316. Kasse, 317. Kasse, 318. Kasse, 319. Kasse, 320. Kasse, 321. Kasse, 322. Kasse, 323. Kasse, 324. Kasse, 325. Kasse, 326. Kasse, 327. Kasse, 328. Kasse, 329. Kasse, 330. Kasse, 331. Kasse, 332. Kasse, 333. Kasse, 334. Kasse, 335. Kasse, 336. Kasse, 337. Kasse, 338. Kasse, 339. Kasse, 340. Kasse, 341. Kasse, 342. Kasse, 343. Kasse, 344. Kasse, 345. Kasse, 346. Kasse, 347. Kasse, 348. Kasse, 349. Kasse, 350. Kasse, 351. Kasse, 352. Kasse, 353. Kasse, 354. Kasse, 355. Kasse, 356. Kasse, 357. Kasse, 358. Kasse, 359. Kasse, 360. Kasse, 361. Kasse, 362. Kasse, 363. Kasse, 364. Kasse, 365. Kasse, 366. Kasse, 367. Kasse, 368. Kasse, 369. Kasse, 370. Kasse, 371. Kasse, 372. Kasse, 373. Kasse, 374. Kasse, 375. Kasse, 376. Kasse, 377. Kasse, 378. Kasse, 379. Kasse, 380. Kasse, 381. Kasse, 382. Kasse, 383. Kasse, 384. Kasse, 385. Kasse, 386. Kasse, 387. Kasse, 388. Kasse, 389. Kasse, 390. Kasse, 391. Kasse, 392. Kasse, 393. Kasse, 394. Kasse, 395. Kasse, 396. Kasse, 397. Kasse, 398. Kasse, 399. Kasse, 400. Kasse, 401. Kasse, 402. Kasse, 403. Kasse, 404. Kasse, 405. Kasse, 406. Kasse, 407. Kasse, 408. Kasse, 409. Kasse, 410. Kasse, 411. Kasse, 412. Kasse, 413. Kasse, 414. Kasse, 415. Kasse, 416. Kasse, 417. Kasse, 418. Kasse, 419. Kasse, 420. Kasse, 421. Kasse, 422. Kasse, 423. Kasse, 424. Kasse, 425. Kasse, 426. Kasse, 427. Kasse, 428. Kasse, 429. Kasse, 430. Kasse, 431. Kasse, 432. Kasse, 433. Kasse, 434. Kasse, 435. Kasse, 436. Kasse, 437. Kasse, 438. Kasse, 439. Kasse, 440. Kasse, 441. Kasse, 442. Kasse, 443. Kasse, 444. Kasse, 445. Kasse, 446. Kasse, 447. Kasse, 448. Kasse, 449. Kasse, 450. Kasse, 451. Kasse, 452. Kasse, 453. Kasse, 454. Kasse, 455. Kasse, 456. Kasse, 457. Kasse, 458. Kasse, 459. Kasse, 460. Kasse, 461. Kasse, 462. Kasse, 463. Kasse, 464. Kasse, 465. Kasse, 466. Kasse, 467. Kasse, 468. Kasse, 469. Kasse, 470. Kasse, 471. Kasse, 472. Kasse, 473. Kasse, 474. Kasse, 475. Kasse, 476. Kasse, 477. Kasse, 478. Kasse, 479. Kasse, 480. Kasse, 481. Kasse, 482. Kasse, 483. Kasse, 484. Kasse, 485. Kasse, 486. Kasse, 487. Kasse, 488. Kasse, 489. Kasse, 490. Kasse, 491. Kasse, 492. Kasse, 493. Kasse, 494. Kasse, 495. Kasse, 496. Kasse, 497. Kasse, 498. Kasse, 499. Kasse, 500. Kasse, 501. Kasse, 502. Kasse, 503. Kasse, 504. Kasse, 505. Kasse, 506. Kasse, 507. Kasse, 508. Kasse, 509. Kasse, 510. Kasse, 511. Kasse, 512. Kasse, 513. Kasse, 514. Kasse, 515. Kasse, 516. Kasse, 517. Kasse, 518. Kasse, 519. Kasse, 520. Kasse, 521. Kasse, 522. Kasse, 523. Kasse, 524. Kasse, 525. Kasse, 526. Kasse, 527. Kasse, 528. Kasse, 529. Kasse, 530. Kasse, 531. Kasse, 532. Kasse, 533. Kasse, 534. Kasse, 535. Kasse, 536. Kasse, 537. Kasse, 538. Kasse, 539. Kasse, 540. Kasse, 541. Kasse, 542. Kasse, 543. Kasse, 544. Kasse, 545. Kasse, 546. Kasse, 547. Kasse, 548. Kasse, 549. Kasse, 550. Kasse, 551. Kasse, 552. Kasse, 553. Kasse, 554. Kasse, 555. Kasse, 556. Kasse, 557. Kasse, 558. Kasse, 559. Kasse, 560. Kasse, 561. Kasse, 562. Kasse, 563. Kasse, 564. Kasse, 565. Kasse, 566. Kasse, 567. Kasse, 568. Kasse, 569. Kasse, 570. Kasse, 571. Kasse, 572. Kasse, 573. Kasse, 574. Kasse, 575. Kasse, 576. Kasse, 577. Kasse, 578. Kasse, 579. Kasse, 580. Kasse, 581. Kasse, 582. Kasse, 583. Kasse, 584. Kasse, 585. Kasse, 586. Kasse, 587. Kasse, 588. Kasse, 589. Kasse, 590. Kasse, 591. Kasse, 592. Kasse, 593. Kasse, 594. Kasse, 595. Kasse, 596. Kasse, 597. Kasse, 598. Kasse, 599. Kasse, 600. Kasse, 601. Kasse, 602. Kasse, 603. Kasse, 604. Kasse, 605. Kasse, 606. Kasse, 607. Kasse, 608. Kasse, 609. Kasse, 610. Kasse, 611. Kasse, 612. Kasse, 613. Kasse, 614. Kasse, 615. Kasse, 616. Kasse, 617. Kasse, 618. Kasse, 619. Kasse, 620. Kasse, 621. Kasse, 622. Kasse, 623. Kasse, 624. Kasse, 625. Kasse, 626. Kasse, 627. Kasse, 628. Kasse, 629. Kasse, 630. Kasse, 631. Kasse, 632. Kasse, 633. Kasse, 634. Kasse, 635. Kasse, 636. Kasse, 637. Kasse, 638. Kasse, 639. Kasse, 640. Kasse, 641. Kasse, 642. Kasse, 643. Kasse, 644. Kasse, 645. Kasse, 646. Kasse, 647. Kasse, 648. Kasse, 649. Kasse, 650. Kasse, 651. Kasse, 652. Kasse, 653. Kasse, 654. Kasse, 655. Kasse, 656. Kasse, 657. Kasse, 658. Kasse, 659. Kasse, 660. Kasse, 661. Kasse, 662. Kasse, 663. Kasse, 664. Kasse, 665. Kasse, 666. Kasse, 667. Kasse, 668. Kasse, 669. Kasse, 670. Kasse, 671. Kasse, 672. Kasse, 673. Kasse, 674. Kasse, 675. Kasse, 676. Kasse, 677. Kasse, 678. Kasse, 679. Kasse, 680. Kasse, 681. Kasse, 682. Kasse, 683. Kasse, 684. Kasse, 685. Kasse, 686. Kasse, 687. Kasse, 688. Kasse, 689. Kasse, 690. Kasse, 691. Kasse, 692. Kasse, 693. Kasse, 694. Kasse, 695. Kasse, 696. Kasse, 697. Kasse, 698. Kasse, 699. Kasse, 700. Kasse, 701. Kasse, 702. Kasse, 703. Kasse, 704. Kasse, 705. Kasse, 706. Kasse, 707. Kasse, 708. Kasse, 709. Kasse, 710. Kasse, 711. Kasse, 712. Kasse, 713. Kasse, 714. Kasse, 715. Kasse, 716. Kasse, 717. Kasse, 718. Kasse, 719. Kasse, 720. Kasse, 721. Kasse, 722. Kasse, 723. Kasse, 724. Kasse, 725. Kasse, 726. Kasse, 727. Kasse, 728. Kasse, 729. Kasse, 730. Kasse, 731. Kasse, 732. Kasse, 733. Kasse, 734. Kasse, 735. Kasse, 736. Kasse, 737. Kasse, 738. Kasse, 739. Kasse, 740. Kasse, 741. Kasse, 742. Kasse, 743. Kasse, 744. Kasse, 745. Kasse, 746. Kasse, 747. Kasse, 748. Kasse, 749. Kasse, 750. Kasse, 751. Kasse, 752. Kasse, 753. Kasse, 754. Kasse, 755. Kasse, 756. Kasse, 757. Kasse, 758. Kasse, 759. Kasse, 760. Kasse, 761. Kasse, 762. Kasse, 763. Kasse, 764. Kasse, 765. Kasse, 766. Kasse, 767. Kasse, 768. Kasse, 769. Kasse, 770. Kasse, 771. Kasse, 772. Kasse, 773. Kasse, 774. Kasse, 775. Kasse, 776. Kasse, 777. Kasse, 778. Kasse, 779. Kasse, 780. Kasse, 781. Kasse, 782. Kasse, 783. Kasse, 784. Kasse, 785. Kasse, 786. Kasse, 787. Kasse, 788. Kasse, 789. Kasse, 790. Kasse, 791. Kasse, 792. Kasse, 793. Kasse, 794. Kasse, 795. Kasse, 796. Kasse, 797. Kasse, 798. Kasse, 799. Kasse, 800. Kasse, 801. Kasse, 802. Kasse, 803. Kasse, 804. Kasse, 805. Kasse, 806. Kasse, 807. Kasse, 808. Kasse, 809. Kasse, 810. Kasse, 811. Kasse, 812. Kasse, 813. Kasse, 814. Kasse, 815. Kasse, 816. Kasse, 817. Kasse, 818. Kasse, 819. Kasse, 820. Kasse, 821. Kasse, 822. Kasse, 823. Kasse, 824. Kasse, 825. Kasse, 826. Kasse, 827. Kasse, 828. Kasse, 829. Kasse, 830. Kasse, 831. Kasse, 832. Kasse, 833. Kasse, 834. Kasse, 835. Kasse, 836. Kasse, 837. Kasse, 838. Kasse, 839. Kasse, 840. Kasse, 841. Kasse, 842. Kasse, 843. Kasse, 844. Kasse, 845. Kasse, 846. Kasse, 847. Kasse, 848. Kasse, 849. Kasse, 850. Kasse, 851. Kasse, 852. Kasse, 853. Kasse, 854. Kasse, 855. Kasse, 856. Kasse, 857. Kasse, 858. Kasse, 859. Kasse, 860. Kasse, 861. Kasse, 862. Kasse, 863. Kasse, 864. Kasse, 865. Kasse, 866. Kasse, 867. Kasse, 868. Kasse, 869. Kasse, 870. Kasse, 871. Kasse, 872. Kasse, 873. Kasse, 874. Kasse, 875. Kasse, 876. Kasse, 877. Kasse, 878. Kasse, 879. Kasse, 880. Kasse, 881. Kasse, 882. Kasse, 883. Kasse, 884. Kasse, 885. Kasse, 886. Kasse, 887. Kasse, 888. Kasse, 889. Kasse, 890. Kasse, 891. Kasse, 892. Kasse, 893. Kasse, 894. Kasse, 895. Kasse, 896. Kasse, 897. Kasse, 898. Kasse, 899. Kasse, 900. Kasse, 901. Kasse, 902. Kasse, 903. Kasse, 904. Kasse, 905. Kasse, 906. Kasse, 907. Kasse, 908. Kasse, 909. Kasse, 910. Kasse, 911. Kasse, 912. Kasse, 913. Kasse, 914. Kasse, 915. Kasse, 916. Kasse, 917. Kasse, 918. Kasse, 919. Kasse, 920. Kasse, 921. Kasse, 922. Kasse, 923. Kasse, 924. Kasse, 925. Kasse, 926. Kasse, 927. Kasse, 928. Kasse, 929. Kasse, 930. Kasse, 931. Kasse, 932. Kasse, 933. Kasse, 934. Kasse, 935. Kasse, 936. Kasse, 937. Kasse, 938. Kasse, 939. Kasse, 940. Kasse, 941. Kasse, 942. Kasse, 943. Kasse, 944. Kasse, 945. Kasse, 946. Kasse, 947. Kasse, 948. Kasse, 949. Kasse, 950. Kasse, 951. Kasse, 952. Kasse, 953. Kasse, 954. Kasse, 955. Kasse, 956. Kasse, 957. Kasse, 958. Kasse, 959. Kasse, 960. Kasse, 961. Kasse, 962. Kasse, 963. Kasse, 964. Kasse, 965. Kasse, 966. Kasse, 967. Kasse, 968. Kasse, 969. Kasse, 970. Kasse, 971. Kasse, 972. Kasse, 973. Kasse, 974. Kasse, 975. Kasse, 976. Kasse, 977. Kasse, 978. Kasse, 979. Kasse, 980. Kasse, 981. Kasse, 982. Kasse, 983. Kasse, 984. Kasse, 985. Kasse, 986. Kasse, 987. Kasse, 988. Kasse, 989. Kasse, 990. Kasse, 991. Kasse, 992. Kasse, 993. Kasse, 994. Kasse, 995. Kasse, 996. Kasse, 997. Kasse, 998. Kasse, 999. Kasse, 1000. Kasse, 1001. Kasse, 1002. Kasse, 1003. Kasse, 1004. Kasse, 1005. Kasse, 1006. Kasse, 1007. Kasse, 1008. Kasse, 1009. Kasse, 1010. Kasse, 1011. Kasse, 1012. Kasse, 1013. Kasse, 1014. Kasse, 1015. Kasse, 1016. Kasse, 1017. Kasse, 1018. Kasse, 1019. Kasse, 1020. Kasse, 1021. Kasse, 1022. Kasse, 1023. Kasse, 1024. Kasse, 1025. Kasse, 1026. Kasse, 1027. Kasse, 1028. Kasse, 1029. Kasse, 1030. Kasse, 1031. Kasse, 1032. Kasse, 1033. Kasse, 1034. Kasse, 1035. Kasse, 1036. Kasse, 1037. Kasse, 1038. Kasse, 1039. Kasse, 1040. Kasse, 1041. Kasse, 1042. Kasse, 1043. Kasse, 1044. Kasse, 1045. Kasse, 1046. Kasse, 1047. Kasse, 1048. Kasse, 1049. Kasse, 1050. Kasse, 1051. Kasse, 1052. Kasse, 1053. Kasse, 1054. Kasse, 1055. Kasse, 1056. Kasse, 1057. Kasse, 1058. Kasse, 1059. Kasse, 1060. Kasse, 1061. Kasse, 1062. Kasse, 1063. Kasse, 1064. Kasse, 1065. Kasse, 1066. Kasse, 1067. Kasse, 1068. Kasse, 1069. Kasse, 1070. Kasse, 1071. Kasse, 1072. Kasse, 1073. K

Sturm über Grönland

Von Dr. Johannes Georgi

Copyright 1901 by „Akademi“ Berlin
Nachdruck aus unzulässig verboten.

In Nr. 94 der „M.Z.“ hatten wir einen Artikel von Dr. Emil Sorge über den Kaiserstuhl in der Gegend gebracht. In dem letzten Artikel erzählt Dr. Johannes Georgi über seine Erfahrungen, mit großen Gefahren verbundenen Reisen am Westküsten.

Mehrere Wochen lang war es im Mittelpunkt Grönlands nicht um nicht zu sagen kalt gewesen, dadurch zwischen -50 und -60 Grad Celsius, so daß sich der

Februar als der bisher kälteste Monat mit einer Mitteltemperatur von fast -50 Grad recht häufig präsentierte. Schon mehrere Tage gelitten wir zwar Anzeichen eines bevorstehenden Wetterwechsels, aber immer wieder verschwanden die Wolken, sobald der Meteorologe schon als gewohnheitsmäßiger Hausmacher bei den beiden Wirtshausbewohnern, meinen Kameraden Dr. Voewe und Dr. Sörge in Versuch zu kommen dachte. Immer wieder traten Cirruswolken auf, mit wunderbaren Halo-Erscheinungen, ohne daß die noch früheren Erfahrungen zu erwartende Erwärmung eintreten wollte. Einmal prächtigem Abende erinnere ich mich sehr lebhaft. Doch im Morgen stand die Sonne im vollen Glanz am Himmel, umgeben von einem unendlichen schünen Halo (Vidua). Dieser Mann lag auf der unendlichen Schneefläche, die sich eben wie ein gefrorenes Meer rings herum im Dunkel des Horizonts verlor.

Die einzigen Spuren menschlicher Anwesenheit auf Grönland von Kilmietern Umkreis bildete unsere „Burg“, der 5 Meter hohe Turm aus Hirsholzen

mit daran aufstehender freistehender Schneemauer, die den Eingang unserer Hütte gegen die Schneestürme schützte und die Thermometerhäute mit den meteorologischen Instrumenten.

Endlich tritt die erwartete Erwärmung ein, das Thermometer steigt von -50 auf -40 Grad, so am nächsten Tage bereits auf -30 Grad. Diese „Wärmewelle“ kommt uns nicht unerwünscht, denn die Erfahrungen der letzten Winterperiode machten sich auch in unserer unterirdischen Behausung durch Feuchtigkeit recht unangenehm bemerkbar und das Quecksilberthermometer drohte zu gefrieren. Diese ersten warmen Tage benutzte ich dazu, die durch einen Schneesturm Anfang Februar teilweise eingeschleppte Schneemauer wieder aufzubauen, und zwar wesentlich härter an den beanspruchten Stellen. Halbjährige Wände, fast 1/2 Meter dick, die Konten sorgfältig aufeinanderbau, innen durch Streifenleiste geschützt, diese Mauer mußte jetzt wohl jedem Sturm trotzen.

Uad der Sturm kam

Kurz vor Mitternacht im zur Abendbeobachtung aus dem Beobachtung durch den engen Gang und habe den Vorhang, der den Zutritt zur Treppe und der Oberwelt verriegelt, da jetzt mir auch schon eine volle ruhige Pulsoberfläche und Gehör, und droben drüß der Sturm mit voller Gewalt gegen unsere Burg. Jetzt gilt es Vorhut, zunächst die Vordere gegen den Wind zu schützen, denn sie allein ermöglicht ja das Zurückziehen zu den Kameraden. Der Weg zur Thermometerhäute ist zwar durch Stangen in 2 Meter Abstand markiert, aber in diesem Wirbel von Sturm und heftigen in dichten Wolken dahergewirbeltem Treibschnee ist diese Wegweisung leicht zu verlieren.

Der nächste Schritt bringt mich in eine mehr Höhe hinauf,

in einen Sturm, der einem den Kopf verflücht, in eine dicke Welle feinstörnigen Schnees, die mit Schneeschmelzwindigkeit vorüberstößt. Einen Augenblick Warte, Rücken gegen den Wind, dann vorwärts. Im nächsten Augenblick ist das Gesicht mit einer Schneefurche überzogen, die Augen hoffnungslos verflücht, und nur langsam und langsam erreiche ich die Wetterhäute. Ob sie noch hält? Vor zwei Wochen habe ich sie aus der etwa dreihundert Meter mächtigen Schicht des Winterhochs abgenommen und wieder 2 Meter hoch über der Schneefläche aufgestellt. Jetzt schüttelt sie im Sturm trotz der Abspannung, so daß ich schwere Sorge wegen der hier so unerschbaren Thermometer und selbstschmelzenden Apparate habe. Man muß die Thermometer ablesen, während immer neue und härtere Schneefurche die Augen füllt; die Beobachtung ergibt -4 Grad Celsius, eine hier ganz abnorme Wärme. Nun die Wetterkarte und Temperaturmesser. Was ist denn das? Das Urmeter, das doch noch bei -65 Grad

freien freien Dienst erfüllt, ist durch die starken Schwankungen der Hütte zum Stillstand gebracht worden. Also wieder zurück zur Wohnung, um Versuch zu machen, ein neuer Kampf bis zur Hütte, den Apparat abgebaut und vorflücht, denn neue Schneewehen dem verschleierten Auge in dem dürftigen Lichtschein aufleucht, sind allerwärts entstanden, damit zur schützenden Schneemauer zurück. Aber

Wo bleiben die Messungen? Kein Zweifel, ich bin vom Weg abgekommen.

Ein paar Schritte gebe ich vorsichtig weiter, in der mutmaßlichen Richtung der Burg. Noch immer keine

Ansicht vorfinden, weiß leider ohne Erfolg. Noch einmal muß ein Reizmittelapparat nachgeschickt werden, diesmal der Strahlungsapparat. Er hatte seinen Platz auf einem eigenen, aus harten Schneeflocken schneemauernden Pfeiler. Aber der einem Sandstrahlendeleide gleichende Treibschnee hatte diesen Pfeiler von etwa 1/2 bis 1/3 Meter Grundfläche so hart angegriffen, daß der Apparat herabzurollen drohte. Nach die so sorgfältig reparierte Mauer der Burg machte und kammer. Nachdem sie 24 Stunden dem Sturm getrotzt hatte, begann der vom Wind direkt getroffene Teil gerade zwischen zwei Stützpunkten dem dauernden Druck nachzugeben. Wenn nach innen

Zur Wiedereröffnung des Reichstags



Der Kaiser-Bau vom Platz der Republik aus gesehen

Am 18. Oktober tritt der Reichstag wieder zusammen, um eine Erklärung der neuen Reichsregierung entgegenzunehmen. Daran schließt sich eine politische Aussprache der Parteien, doch regnet man wiederum mit einer Vertagung bis nach dem Jahreswechsel.

Stände zu sehen. Ein neuer Versuch, diesmal in anderer Richtung, ebenso erfolglos. Bis schließlich ein gutes Gesicht mit an einem dem Sommer herkommenden entfernteren Schneebau führt. Wie ich es möglich, daß ich so sehr die Richtung verlor. Aber nun kenne ich die Lage der Burg und diesmal erreiche ich sie glücklich, den Apparat unter den Armen, der nun branten im -30 Grad follen Barometersteller wieder zum Laufen gebracht wird.

Im Beobachtung hat inzwischen Sorge den Tee bereitet und hilft mir beim Entfernen der Schneefurche, die mich vom Kopf bis Fuß überfiel. Der Prinzessfächer brummt heftig, man kann die Finger und Augen aufhauen, und hört, in der Höhe in 2 Meter Tiefe wohl geborgen, mit Befriedigung über den glücklich beendeten Strang den Sturm in dem nach oben durchgehobenen Luftloch heulen.

So wütete der Schneesturm ohne Pause mit voller Gewalt diese Nacht hindurch, den folgenden Tag und den nächsten.

Jeder Gang zum Wetterhäuten geschieht einer kleinen Expedition.

Immer neue und sorgfältigere Vorbereitungen sollen das Eindringen des Schnees in die Kleidung und das

durchgehoben, hängt man eine Masse von mehreren Zentnern gerade über dem Eingang in den Schneehang weit über, und das Herabfallen ist nur noch eine Frage von Stunden. Man, hier unten in der Hütte, die geboren, kann man drei das Toben droben fast lassen. Wir heulen nicht den

Windmesser, dessen Maßstab bisher während dieser drei Tage nicht weniger als 10 Millimeter Umdrehungen gemacht hat.

Aber hier unten rührt sich kein Lüftchen und im weichen Schlafes verhielt man gern, daß man schon in wenigen Stunden zur neuen Wohnung hinaus muß. Inzwischen hat sich Kommand Sorge in sein Arbeitszimmer, den nach unten in den fern vorgetriebenen Schacht zurückgezogen. Für die Mauer und unbenutzte Arbeit würde ich ihm gern die gleichmäßige Temperatur und Windstille. Voewe liegt mit verbundenen Augen auf seinem Schneehanglager, ein Opter jener empfindlichen Schilffurche mit Wasser und dem Wirtshaus Wasmann, die uns noch im November bei Temperaturen unter -30 Grad Celsius erreicht hatten. Temperaturen, die wir hier aus unter dem Schilde einer mehrere Meter hohen Schneefurche überdauern können.

Hohe Hüte im Hohen Haus

Vom Zylinder im Reichstag und im Unterhaus — Hedner in Hemdbärmeln nicht geduldet
Wie es in Weimar war

Von Karl Basse-Bellwig

Am 18. Oktober werden nach langer Pause die Abgeordneten aus allen Teilen des Landes im Kaiserbau sich einfinden, um in höchstschwerer Stunde zu beraten und wichtige Entscheidungen zu treffen. Der einmalige große parlamentarische Zusammenkunft, fernat das deutsche Leben und Treiben, das, ganz abgesehen vom ausfallgebenden politischen Zweck, viel Interessantes bietet; somit auch die Bekleidungsfrage.

In den überliefernten Kleidungsformen des ganz feinen Parlamentarismus gehörte auch in Deutschland einmal der Zylinder. Allerdings wurde er bei uns in der Vorperiode abgeworfen, während es im Unterhaus Sitze war. In in den Volkshausaal mitzunehmen. Ein starrer Gehrock hatte dort bereits einmal fehl, daß es im ganzen Unterhaus nur fünf „aus anpassende“ Leute gibt, die stets im Seidenhut erscheinen. Die Hüte aber

durchaus nicht samt und sonderb auf den Innenrosten von Häuten, sondern verteilten sich nach einem geheimnisvollen Schlüssel ungleichmäßig auf sämtliche drei Parteien des Hauses. Das heißt also, daß zwei der Seidenhüte konservativste Eigentümer haben, einer sich bei den Liberalen als unaufrührbar erweisen hat und zwei sich bei den Radikalen einmischen haben.

Einer von den konservativen Zylinderträgern ist natürlich der Ehrenschubmacher der Londoner Schuhmacherzunft, Chamberlain, der ungewöhnliche Konfektträger von Doornik und Lugano. Trotz seiner großen Vorliebe für Neuherlichkeiten blieb der feinste Minister des Kaiserreichs und heute noch lächelnde Kandidat der Konservativen für den gleichen Posten in einer kommenden Regierung aber keineswegs der „Schöne Mann des Unterhauses“. Den Anspruch auf diesen Titel behauptet sich durch feine Solden,

Dauerndes, leuchtete Schneider, gewählte Kranten der Partei Major Graham Cole, der in Süd-Deutsche gewählt worden ist. Wenn parlamentarischen Mann, der natürlich im engeren Sinne Hans mündelnd so spitz blickt wie in unferem Reichstag, nennt man diesen Mann den „Guan Brummel der Gemälde“, nach dem Kolligen Danda Brummel, dem unferbischen König der modernen Arbeit. Welche Leute sprechen von dem „Sozialdemokraten in Puff“, bei uns würde man vielleicht sagen „in Wäsche“. Er läßt aber die Flosse der Gesellschaft nicht allein in seiner Partei hoch, auch der in Puffheit gewählte Sozialdemokrat Voss, der in Puffheit außer dem Jolländer auch modische Neuheiten und Sonderarbeiten vor und ist mit seinem gepflegten glänzend weißen Haar, bei einer maßlichen breiten Erscheinung, einer der interessantesten Männer der reiferen Jugend im ganzen Hause. Was andere bevorzugt den hohen Hut, aber noch lieber den Schlafhut.

Bei uns in Deutschland war bei sämtlichen Parlamentarier, einschließlich der schon in den ersten Reichstagen auftretenden Radikalen, ein dunkler Kuzna, meist der schwarze „Brotkrust“, die übliche Kleidung für die Teilnahme an den Parlamenten. Abweichungen davon gab es selbst aus dem Novemberhüte eigentlich nur im Lager der äußersten Linken. Aber auch bei den Radikalen setzte sich der Kleidungsradikalismus durchaus nicht einheitlich durch. Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter, der längt zu einer noch radikalsten Gruppe übergegangen ist, bestrich sich sogar einen richtigen Brotenhut, als er zum Vorsitzenden des Reichstagsausschusses berufen worden war. Als eines ungewöhnlichen wurde auch bei den Kommunisten eine recht schwarze Kollie beliebt eingefunden, die der Abgeordnete Goppeln, der inzwischen wieder spürlos untergegangen ist, in den Reichstag mitbrachte. Das einzige Wort, das man jemals im Parlament von ihm als Redner gehört hat, lautete: „Für Kolliehüte...“ Alles andere seiner „Rede“ zur Tagesordnung hinauf im Weichheit der hohen Stühle unter, das sich heizerte, als der Präsident herunter, daß er es nicht über sich bringen konnte, sondern Redner eine Anzahl stützender Ordenswürde zu erwirken. Die Mode der parlamentarischen Kollie fand keine Nachahmer. Da kamen die Kommunisten lieber in Rollentransformationen, wie manche Sozialdemokraten gelegentlich in Reichsanzeigeruniformen und die Nationalsozialisten natürlich der Großmutterfeier des gegenwärtigen Reichstags einmal aus dem konservativen Gedanken in Urantenden es schienen.

Im Heiligen aber gilt im Deutschen Reichstag immer noch das ungeschriebene Gesetz, daß der Parlamentarier in würdevoll beim auftreten hat. Der Reichspräsident v. Scharbott ließ es nicht zu, daß ein Mann in Sportkleid eine Rede von der Marzianische bei der Redezeitung des Reichstags damals der preussische Reichspräsident — allerdings nicht im Parlament — das Beispiel einer Rede in Hemdbärmeln gegeben hätte. Es kann natürlich kein Zweifel darüber sein, daß der Reichspräsident bei Reichstages richtig handelte. Niemand wird von einem Parlamentarier verlangen, daß er anzuhören wie ein lebendig gemordeter Mordopfer an einem Herrschaftsbesitzer-Katalog. Wer jedoch Reichspräsident des Reiches ist, muß es auch entsprechend in repräsentieren wissen.

Wußten Sie schon?

- Der englische Leutnant Roy Alexander eroberte im Jahre 1902 22 neue Vogelarten in Fernando Po.
- Großbritannien verliert jährlich 18 Quadratkilometer durch das Meer.
- Wasser braucht zum Kochen längere Zeit in einem Glasgefäß als in einem solchen aus Metall.
- Der australische Truthahn entläßt dem Ei ein vollständiges Federkleid.
- Die Quilbafel ist durchschnittlich 170 Tage im Jahres durch Eis gefrieren.
- Der im Jahre 1885 verstorbenen Kaiser war der erste moderne Multimillionär. Sein Vermögen betrug 120 Millionen Mark.
- Die meisten Kurzschäftigen hat Deutschland. Bei einem Alter von 20 Jahren kommen auf 100 der Bevölkerung 6 Kurzschäftige.
- Alle menschlichen Völker haben eine Abneigung gegen blondes Haar. Bei den Germanen geht die Abneigung so weit, daß sie sogar weißhaarige Personen nicht gern sehen.

Erstes Bild von der furchtbaren Explosion in Sdingen



Der zerstörte Reubanblock

Bei der schweren, durch Versagen verurteilten Ostergelassen in der politischen Ostergelassen Sdingen fanden sich 20 Menschen den Tod und 10 Verwundete wurden schwer verletzt. Unter den Ermordeten liegen immer noch mehrere Opfer.

Trock Reife und Sparprogramm: Neubau der Berliner Universitätsklinik



Der Neubau der Universitäts-Frauenklinik in Berlin

geht seiner Vollendung entgegen. Die Verwirklichung dieses nach modernen Prinzipien entworfenen Gebäudes erzeugt nicht bloßes Wohlfühlen, als im Zusammenhang mit dem letzten Sparprogramm die deutsche Universitätsklinik der Kaiserin Elisabeth durch die Vorkosten gefördert wurde.

